

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 68. Sonntag den 28. August 1853.

W i n n e n d e n. [Bekanntmachung.]

Nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien, soll die voriges Jahr schon über das Spätjahr bestandene nächtliche Feldschutzwache auch heuer wieder ins Leben treten, und zwar vom Sonntag den 28. August an bis 15. Okt. unter folgenden Bestimmungen:

Se Abends 1 Stunde vor Nacht haben sich 6 Bürger, welche Tags vorher von der Polizei vorgeladen werden, auf dem Wachtzimmer zu versammeln.

Unter diesen 6 ist je einer als Obmann bezeichnet. Dieser Obmann hat die Anordnung zu treffen, wie die Hut auszuführen ist, und wer mit einander den gegebenen Auftrag auszuführen hat.

Jeder der Mannschaft hat dem Obmann unweigerlich Folge zu leisten, und hat der Obmann nach Beendigung der Wache, etwaige Beobachtungen, vorgekommene Excesse oder Beschwerden über die Wachmannschaft in dem zu diesem Zwecke auf dem Wachtzimmer befindlichen Notizen-Buch einzutragen: dasselbe enthält auch die für die Wachmannschaft bestimmte Dienstinstruction. Wer entweder gar nicht, oder nicht zu rechter Zeit erscheint, für den wird ein Ersatzmann gestellt, dem der Betreffende 15 fr. Belohnung zu bezahlen hat. Stellvertretung durch einen tüchtigen Mann ist erlaubt. Wenn Excedenten angetroffen werden so sind sie der Polizei zu übergeben.

Den 28. August 1853.

Im Namen der bürg. Collegien
Stadtschultheiß: J e n t.

W i n n e n d e n, Aufforderung.

Da es häufig vorkommt, daß Schuldner welche versicherte Forderungen (Capital-Anlehen,

Güterkaufschillinge c.) ablösen, die von den Gläubigern zurückgegebenen Pfandscheine oder ausgestellten Quittungen nicht auf dem Rathhause zur Löschung der Unterpfänder abgeben, so ergeht hiemit die Aufforderung an die Bürgerschaft zur rechtzeitigen Uebergabe fraglicher Urkunden, und wird hiebei bemerkt daß die Säumigen nicht nur die Löschungs-Gebühr sondern auch etwaige weitere Unkosten zu tragen haben.

den 27 Aug. 1853.

Unterpfandsbehörde.

Vorstand J e n t.

Tages-Geignisse.

— **M ü n c h e n**, 20. August. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde gestern in **I s c h I** die **B e r l o b u n g** S. M. des Kaisers von **D e s t e r r e i c h** mit Elisabeth, zweiter Tochter des Herzogs Max in Bayern, verkündigt.

— **F r a n k f u r t**, 21. August. Prinzessin Elisabeth Amalie Eugenie, Herzogin in Bayern, die hohe Braut des Kaisers von Oesterreich, ist geboren am 24. Dez. 1837 und die zweitgeborene Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, f. bayr. Generalmajor, Chefs des Chevanlegers-Regiments Nr. 3 und Kreiscommandant der Landwehr von Oberbayern, geb. 4. Dez. 1808 und vermählt mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Königs Maximilian Joseph Ludovika (geb. 30. Aug. 1808), aus welcher Ehe

acht Kinder entsprangen. Der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, Sohn des Herzogs Franz Carl Joseph, ist bekanntlich geb. am 18. August 1830.

— Executionen kosten Geld und wer das Geld für die Executionen in Holstein bezahlt, fragt sich noch. Oesterreich hat dem Bundestag für den Executionenszug in Holstein eine Rechnung von mehr als 7 Millionen Gulden gemacht und sagt, haltet euch an Dänemark, das muß bezahlen. Dänemark aber läßt es auf einen neuen Executionenszug ankommen und der Bundestag hat seiner Zeit nicht daran gedacht, Schleswig-Holstein für die Dänen zu erobern und für sich als Faustpfand zu behalten, bis die Kosten von den Dänen bezahlt wären. Dann wären die Herzogthümer vielleicht heute noch deutsch.

— Günstiger noch als die Ernteberichte aus Deutschland lauten die aus Belgien. Das Getreide, obgleich hier und da der Hagel großen Schaden gethan hat, ist sehr reich in Körnern, und Kartoffeln, die kräftig und gesund sind, gibt's im Ueberfluß. Frankreich läßt, um wohlfeileres Brod zu gewinnen, große Aufkäufe in Egypten machen, vorläufig für 37 Millionen. — In Oesterreich ist die Ernte nach amtlichen Berichten durchaus nicht ungünstig, in Preußen gibt's nach amtlichen Erhebungen eine gute Mittelernthe; im Hafen von Trieste sind die Getreidepreise bedeutend gefallen.

— **F u l d a**, 18. August. Gestern wurden hier drei Personen aus dem Darmstädtischen verhaftet, welche in der Umgegend Geschäfte im Ankaufe von Früchten machten. Die Gendarmen haben die Weisung, auf alle Fruchthändler zu invigiliren und sie vorzuführen.

— **V o n f r a n z ö s i s c h e n O b e r r h e i n**, 17. Aug. Gestern war Weiberkrieg auf dem Kartoffelmarkte in Mülhausen, wegen dem noch immer so theuren Preise. Mit Worten wurde angefangen, dann kam es zu Faustschlägen; nachher wurde mit Regenschirmen dreingeschlagen und offene Kartoffelsäcke umgeworfen. Polizei und Gendarmerie schritt ein und schaffte wieder Ordnung und Friede. Die Kartoffeln gerathen recht gut, und kommen jetzt schon in Menge zu Markt, werden aber fortwährend theuer gehalten, gerade wie wenn Mangel vorhanden wäre: dieses muß natürlicher Weise die, größtentheils aus der unbemittelten Arbeiterklasse bestehenden, Käufer ausbringen, besonders da das Brod, mitten im Ueberfluß von Mehl und Getreide in den Magazinen, sehr hoch im Preise steht und vorige Woche wieder aufschlug. (Frb. Z.)

— Das Napoleonsfest in Frankreich hat die Ehrenlegion mit drei Großkreuzen, 10 Großoffizieren, 30 Kommandeurs, 92 Offiziere und 590 Ritter vertheilt.

— **D e n M ü n c h e n** ist vor ihrem eigenen Durstbange. Wenn sie, wie seither, täglich ihre 2000 Cimer vertilgen, ist am 1. Oktober kein Tropfen

altes Bier mehr vorhanden. Vor einigen Tagen schon war gegen das Vorjahr ein Ausfall von 42,000 Cimer vorhanden. Die großen Brauereien, die fast alle mit Dampf betrieben werden, haben in wenigen Jahren fast alle die kleinen verschlungen.

— **S t u t t g a r t**, 18. August. In der Umgegend von Ludwigsburg sind gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, indem man einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen ist, deren Haupt ein Wirth in Eglosheim seyn soll.

— Unsere Westbahn von Bietigheim bis Bruchsal, welche jetzt nach der in voriger Woche erfolgten Vollendung des Eng-Aducts, so gut wie ausgebaut ist — sofern es sich nur noch an einigen Stellen um die Legung der Schienen handelt — wird von vielen Fremden, namentlich Technikern, besucht, und das Urtheil fällt allgemein so günstig aus, daß Sachverständige behaupten, diese Eisenbahnstrecke sey wohl die festgebaute in ganz Deutschland. Selbst die Badenser, die sich sonst in allen Dingen über die Württemberger erhaben dünken, wissen, wenn sie unter sich sind, diese von Württemberg gebaute Bahn, im Vergleich mit der ihrigen, nicht genug zu loben.

Hester.

Eine Geschichte aus dem wirklichen Leben.

Aus dem Englischen n.

(Schluß.)

„Vergeben Sie mir, Vater, daß ich sie schon in der ersten Stunde betrübe. Vielleicht habe ich thöricht gesprochen von Dingen, die ich nicht verstehe, verzeihen Sie mir. Aber bedenken Sie, wie theuer mir meine Mutter war; wenn sie fehlte, denken Sie was Sie litt! Vielleicht war Sie nicht allein die Schuldige; vielleicht lag die Schuld in der Ungleichheit der Charaktere, lassen sie mich Beide entschuldigen, nicht sie allein. Lassen Sie mich Sie beide lieben. Ich habe meine Mutter geliebt, so lang ich lebe, ich muß sie lieben, bis ich sterbe; aber mein Herz sehnt sich auch, meinen Vater zu lieben, ein Glück, das ich nur zu lange entbehrt habe.“

Mit Thränen in den Augen erwartete sie seine Antwort; sie erfolgte und machte sie vor Fremden zittern; denn abermals hielt er sie in seinen Armen und bat sie, ihn zu lieben, wie sie ihre Mutter geliebt, bat Gott, sie zu segnen und dankte Gott, daß er ihm sein Kind wieder gegeben habe.

Und wieder saßen sie zusammen, und er sprach, von seiner Gattin, sprach in einem plötzlichen Anstuge besseren Gefühles: „Sie war eine edle Frau und ich liebte sie mehr als Alles in der Welt. Aber sie war stolz, wie es keine Frau gegen ihren Mann seyn sollte. Sie verließ mich in einer plötzlichen

leidenschaftlichen Anfreugung; sie war verschwunden, ehe ich es gewährte, und als ich es erfuhr, da, ich versichere es, Hester, habe ich Alles gethan, um zu entdecken, wohin sie gegangen; aber Alles war vergeblich. Nach 6 Monaten gab ich es auf, sie zu finden, und verließ Engeland. Viel habe ich gelitten, ich vergebe ihr, ich habe ein sehr einsames Leben geführt. Du hast Deinen Vater als einen abgelebten, gebrochenen Greis wiedergefunden, ach, es stände wohl anders um mich, wenn ich eine freundliche Gattin oder Tochter um mich gehabt hätte! Ach, es ist so traurig, von Dienenden gepflegt zu werden! Aber nun wird meine theure Tochter ihren Vater nicht fremder Sorge überlassen, nun wird sie meine freundliche Pflegerin und Trösterin seyn, nicht wahr?

„Ja, so lang ich lebe!“ war die Antwort. Und sie kam aus Hester's Herzen, sie küßte die Hand des Vaters, gleichsam um ihr Versprechen dadurch zu besiegeln.

So fand Hester ihren Vater wieder; so war endlich der Wunsch ihres Herzens erfüllt, aber durch diese Erfüllung auch ihr ganzer Lebenslauf verändert. Denn sie mußte das Haus verlassen, in welchem sie vierzehn Jahre so glücklich gelebt, sie mußte den Mann verlassen, der ihr theuer, wie ein Vater, die Freundin, welche ihre Schwester war — um einen leidenden selbstsüchtigen Mann zu versorgen, der, da er sie als sein Kind anerkannt, und zur Erbin seines Eigenthums eingesetzt hatte, das unbestreitbare Anrecht auf ihre Dienste während seiner Lebenszeit erkaufte zu haben glaubte.

Und sie that es und folgte seinem Willen. Ohne Murren verließ sie, was ihr so lieb und theuer war und begab sich in eine Lage, die Lily mit Recht ein Gefängniß nannte. Denn der Colonel Staunton wurde mit den Jahren immer ungeduldiger und herrischer: kaum durfte sie sich auf Stunden von ihm entfernen; oft sah sie in Jahresfrist ihre liebsten Freunde nicht. Mit jedem Jahre ward die arme Hester blässer und der Ausdruck der Trauer zeigte sich mehr und mehr in ihrer Miene; aber nie klagte sie, stilles Dulden war ihr Loos, war ihr zur andern Natur geworden.

Zehn Jahre dauerte diese Prüfung, da starb der Colonel Staunton, der nie, auch nicht in seinen letzten Augenblicken, den Edelmut und die Selbstaufopferung seiner Tochter anerkannt hatte, und Hester weinte an seiner Leiche, wie wenn sie einen wahren Vater, der des Namens würdig gewesen, verloren habe.

Noch am Tage der Bestattung nahm Mr. Thurnell sie wieder in sein Haus, und dort im Sonnenschein der Freude lehrte sie von neuem wieder auf, das Roth der Wangen kehrte zurück, der Zug der Trauer wich aus den Mienen.

Und dort lebt Hester noch in Frieden und um sich her Freude und Glück verbreitend, rastlos im Hause wirkend. Verheirathet hat sie sich nicht, denn sie sagt, sie habe keine Zeit, einem Gatten zu widmen. Mr. Thurnell ist wieder ihr Vater; er ist ein alter Mann, aber noch rüstig, und wenn ihn einmal Krankheit heimsucht, so ist sie seine willige und dankbare Pflegerin. Lily ist wieder ihre Schwester, denn obgleich diese meist in London lebt, wo ihr Gatte Staunton Rechtsgelehrter ist, so besucht sie doch sehr oft das liebe väterliche Haus und bringt dann ihre rothwangigen Kinder mit, die um den Großvater Thurnell umherspielen und ihm nicht laut genug toben können, und für welche Cousine Hester dann mit der ganzen Liebe ihres warmen Herzens sorgt.

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Ein schönes Baumgut, womöglich in der Nähe der Stadt wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt

die Redaktion.

W i n n e n d e n. Ich habe im Juli v. J. ein kleines Buch, mit dem Titel: „Geschichte des Mädchens von Orlach“ Jemand zum Lesen geliebt und seither noch nicht zurück erhalten, darum ersuche ich den bisherigen Besitzer dieses Büchleins, mir es wieder zuzustellen.

Kleinmann, Schreiner.

Winnenden.

Güterverkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß % baar und der Rest gegen 1/2-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs	Bemerkungen.
Michael Meßger, Strumpfwerber.	1/2 M. 46, 9 R. Acker in der Linkenhalde neben Mich. Lapples Wittve und Philipp Schwarz, Weingtr.	60 fl.	1. Oktob.	Strypfl. G. R.
Von den Erben der Peter Schmalzrieds Ehefrau.	Eine Nothige Behausung mit Keller in der Ringelbronnen-Gasse,	150 fl.	3. Sept.	

Winnenden. Selterser-, sowie Mer-
gentheimer Mineralwasser bei
G. Staehle.

Winnenden.

(Waaren-Empfehlung.)

Wir besitzen ein frisches Sortiment % breite baumw.
Zeuglen guter Qualität, einfarbig und moderner Mu-
ster, wovon wir die Elle um 7 8 und 9 fr. er-
lassen können.

S. Hespeler und Comp.

Winnenden.

Frau Kallenberg, Färbers Wittwe ist gesonnen,
nächsten Donnerstag den 1. Sept. eine Fahrniß-Auktion
gegen gleich baare Be-
zahlung abzuhalten, wo-
bei vorkommt:



Mannskleider, Betten,
Leinwandweißzeug nebst Leinwand, Kupfer, Meß u.
Zinn; ein Aufsatz-Commod, ungefähr 50 Eimer Faß,
von 10 Eimer bis zu 4 Zmi herab haltend, welche
zum Theil neu sind, und die übrigen sich im besten
Zustand befinden, ein Pflug und Egge, Feldgeschirr
eisernes und hölzernes, 30 Stück Säcke und sonst
allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Hiermit beehre ich mich, die Anzeige zu machen,
daß ich das seit einem Jahr mit meinem Schwieger-
vater Herrn **Ludwig Seeger** unter der Firma:
Seeger & Meyer

betriebene Geschäft seit 1. August d. J. auf allei-
nige Rechnung übernommen habe und für die Folge
in demselben Umfange unter meinem Namen fortfüh-
ren werde.

Mit der Versicherung, daß ich mich stets bestreben
werde, meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zu
befriedigen, bitte ich das der bisherigen Firma geschenkte
Vertrauen auf mich überzutragen.

Winnenden, 27. August 1853.

Ernst Meyer.

Um allen Irrungen vorzubeugen, mache ich auf
diesem Wege bekannt, daß ich die seit 1. Juli 1852
vorhandenen Waarenausstände auf meine Rechnung
übernommen habe.

Ernst Meyer.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 25. August 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl.	19	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	9	30	9	19	9	—
" neuer	8	51	8	29	8	—
Haber, " "	6	39	6	14	5	48
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—
" neuer	14	14	14	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—
" neue	12	48	12	—	11	12
Waizen, Sri.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, "	1	40	—	—	—	—
Erbjen, " "	—	—	—	—	—	—
Linzen, " "	—	—	—	—	—	—
Einkorn, " "	—	—	—	—	—	—
Wicken, "	1	32	1	24	—	—
Ackerbohnen,	2	9	2	—	1	52
Welschkorn, "	2	12	2	8	—	—
Butter, 1 Pfd.	—	19	—	18	—	16
Rindfleisch 1 Pfd.	—	9	—	—	—	—
Kalbfleisch " "	—	9	—	—	—	—
Schweifsch " "	—	11	—	—	—	—
8 Pfund Brod	—	—	—	—	34	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	—	—	5	Loth.

Insp. Berger.

Badenau g. Naturalienpreise vom 23. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	16	—	—	—	—
" Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
" " neuer.	8	36	8	25	8	—
" Haber . . .	7	—	6	48	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	10	40	—	—
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Er. Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod	—	—	—	—	30	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	—	—	5 1/4	Loth.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 24. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	15	19	23	18	—
" Dinkel . . .	8	30	7	34	6	12
" Weizen . . .	20	—	19	28	16	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	48	11	37	11	24
" Haber . . .	5	36	5	14	5	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—